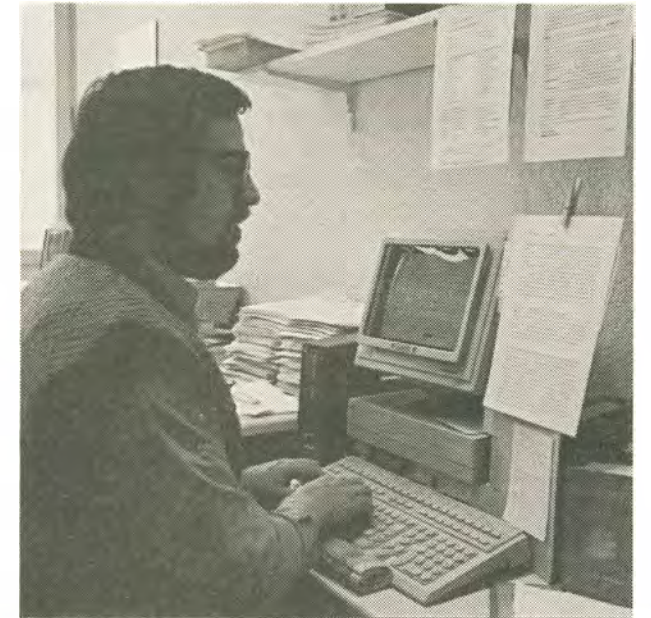


Schweizerischer Katholischer Presseverein

Jahresbericht 1987

Schwerpunkt KIPA
1987 - ein vor-entscheidendes Jahr

*Unser Bild :
KIPA-Redaktor Hans Rahm an dem von ihm betreuten,
neuen Siemens-Bildschirm*



Inhaltsverzeichnis

Vereinseigene Tätigkeit

Vorwort	4
Generalversammlung vom 12. Juni 1987	6
Bücher nach Muotathal	7
“tut“ - Die Zeitschrift für Maitli und Buebe	8
presse-dienst-buch	9
Das Pressesekretariat in Freiburg: Im Dienste der katholischen Presseorganisationen	11
Jahresrechnung 1987 - Erläuterungen	12
Bilanz per 31. Dezember 1987	13
Erfolgsrechnung 1987	14
Bericht der Kontrollstelle	15
Die Mitgliederbeiträge - Lebenssaft unserer Tätigkeit	16
Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins	17

Bericht über die Tätigkeit der Partnerorganisationen:

Die KIPA vor einem Neubeginn	20
Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse	22
Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten	24
Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen	27
Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz	28

Vorwort

Liebe Freunde des Pressevereins

Als unser heutiger Quästor, Hermann Keller, vor 20 Jahren in den Vorstand - man nannte ihn damals "Direktorium" - des Schweizerischen Katholischen Pressevereins gewählt wurde, sah die Presse unseres Landes noch erheblich anders aus - und damit auch die Tätigkeit unseres Vereins. Damals ging es darum, einzelne Presseorgane mit (zum Teil sehr geringen) Beiträgen zu unterstützen. Aber schon damals, Ende der sechziger Jahre, wurde deutlich, dass verschiedene kleine katholische Tageszeitungen nicht mehr zu halten waren; denken wir etwa an die "Neuen Berner Nachrichten", die "Hochwacht" (in Winterthur), die "Schaffhauser Zeitung" usw., die alle aufgegeben werden mussten. Andere Zeitungen mussten sich verlegerisch neu orientieren, veränderten ihr Gesicht und gelegentlich auch ihre Ausrichtung.

In den Jahren seither wurde uns im Vorstand des Katholischen Pressevereins immer deutlicher bewusst, dass der Einsatz der verfügbaren Mittel zu

konzentrieren ist. Daher haben wir in den vergangenen Jahren versucht, beispielsweise die Herausgabe katholischer Jugendzeitschriften ("tut", "läbig") mit ganz erheblichen Beiträgen zu stützen und ihr Erscheinen weiterhin zu sichern. Noch stärker galt und gilt dies für unseren Beitrag an die KIPA, die Katholische Presseagentur in Freiburg, deren Weiterbestehen für uns eine vordringliche Aufgabe darstellt, und deren Gedeihen dem Vorstand des Pressevereins ein Herzensanliegen ist. Wie im Inneren dieses Jahresberichtes nachzulesen ist, haben wir gerade in den vergangenen Monaten ausserordentlich viel Zeit und Kraft, aber auch grosse Mittel für den Ausbau der KIPA aufgewendet.

Als neue und zugleich alte Aufgabe ist im Berichtsjahr die Herausgabe des "Pressedienstes Buch" dazugekommen. Eine "neue" Aufgabe, weil wir sie neu angepackt haben; eine "alte" Aufgabe, weil der Vorstand des Pressevereins vor Jahren bereits die Herausgabe eines solchen Pressedienstes ins Auge gefasst hatte, nachdem die seinerzeitige Publikation "Das Neue Buch" aus Kostengründen aufgegeben werden musste.

Ich schätze mich glücklich, dass dieses Vorhaben nun realisiert werden konnte, und dass dabei

ausgezeichnete Buchkenner mitarbeiten und sich auch die Vereinigung des Katholischen Buchhandels der Schweiz (VKB) zur Mitträgerschaft bereitgefunden hat. Für all diese Mithilfe gebührt allen Beteiligten ein ganz besonderer Dank. Ich bin überzeugt, dass mit dem neuen Pressedienst, der jeweils dem KIPA-Dienst beigelegt wird, den Redaktionen von Zeitungen, Zeitschriften und Pfarrblättern eine sehr nützliche und dringend notwendige Hilfe zur Verfügung steht.

Ihnen allen, liebe Freunde des Pressevereins, danke ich herzlich für Ihre Treue und Ihre Unterstützung unserer Arbeit. Sie ist nötiger denn je, und darum hoffe ich zuversichtlich, dass Sie auch inskünftig unsere Aufgabe tatkräftig mittragen.

Ebenso danke ich allen Mitgliedern im Vorstand, unserem Sekretariat in Freiburg und auch der Direktion der Paulus-Druckerei, die uns in unserer Arbeit stets grosszügig unterstützt.

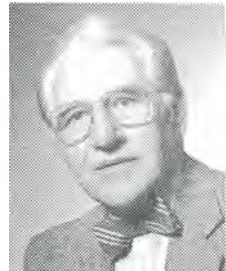
Alois Hartmann
Präsident

**Generalversammlung vom 12. Juni 1987
in Luzern:**

Etwas Philosophie und neue Köpfe

Sein Rücktritt vom Vorstand nach 14 Jahren an der Spitze des Schweizerischen Katholischen Pressevereins war für Präsident *Dr. Franz Josef Kurmann, Willisau*, Anlass zu einem besinnlichen Rückblick auf die Entwicklung der katholischen Presse während der Zeit seines Präsidiums. Der grosse Umbruch begann sich seinen Ausführungen nach in den frühen siebziger Jahren abzuzeichnen, einige wenige Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil und nach dem grossen Umbruchjahr von 1968. Die *Aufgabe* des Pressevereins, ursprünglich vorab auf die Hilfe an die Diasporapresse ausgerichtet, wandelte sich und musste sich den neuen Verhältnissen im religiösen, kirchlichen, gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und natürlich auch medienpolitischen Bereich anpassen.

Zu Beginn seiner Amtszeit, so hob Präsident Kurmann hervor, wurde in Freiburg das Schweizerische Katholische *Pressesekretariat* geschaffen - als zentrale Dienstleistungsstelle für die Vereinigung der Katholischen Zeitungsverleger, den Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten, die Katholische Internationale Presseagentur KIPA, die Ar-



beitsgemeinschaft der Katholischen Presse (AKP) und die Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz (vormals "Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit").

Das *Medienopfer* der Schweizer Katholiken, 1960 vom Presseverein im Auftrag der Schweizer Bischöfe eingeführt, mit interessanten Möglichkeiten zur direkten Projektförderung, ging 1983 in die Verantwortung der Medienkommission über. Dies stellte den Presseverein, der nach wie vor die treuhänderische Verwaltung der Medienopfergelder innehat, vor eine neue Ausgangslage, da ihm eine wichtige Aufgabe entzogen wurde. Im Gleichschritt jedoch taten sich neue Bereiche auf: Förderung der Kinder- und Jugendpresse, vermehrte Förderung der KIPA, Förderung des Buches (Rezensionsdienst "pressediens buch", 1987 neu realisiert) und des Bibliothekwesens in finanzschwachen Gemeinden, Förderung des Ausbildungs- und Kurswesens für junge Journalisten usw.

Um diese Aufgaben noch wirkungsvoller erfüllen zu können, wurde die Zusammenarbeit mit den katholischen Partnerorganisationen im Pressebereich, die bis anhin vor allem durch das gemeinsame Pressesekretariat in Freiburg untereinander verbunden waren, erweitert und gefestigt durch die Verbindung mit der AKP im Jahre 1985. In diesem Sinne ist auch die Generalversammlung vom 12. Juni 1987 in Luzern zeitlich und örtlich mit den Hauptversammlungen der AKP-Partnerzusammengelergt und mit der Verabschiedung eines Kooperationspapiers die Grundlage für eine effizientere *Zusammenarbeit*

geschaffen worden (siehe Seite 22 dieses Jahresberichtes).

In seinen weiteren Ausführungen kam Dr. Kurmann auch auf die Erhaltung und den Ausbau des *Mitgliederbestandes*, als einer grossen und schweren Herausforderung für die Zukunft des Pressevereins, zu sprechen. In Anbetracht der heutigen Uebersättigung in allen Belangen allerdings ein schwieriges Unterfangen. Weiter stellte er sich die Frage, ob nicht die modernistischen Tendenzen in gewissen Theologen- und Journalistenkreisen eine falsche Richtung einschlugen. Er wünschte sich allgemein mehr Ethik und Spiritualität im Journalismus, aber auch im technischen Bereich und in der Gesellschaft ganz allgemein.

Zum Schluss der Versammlung dankte der zurücktretende Präsident den Mitgliedern des SKPV für *ihre Treue zum Verein*; besonders aber richtete er sich mit Worten des Dankes an die Kollegen Albert Hitz, Untersiggenthal (bereits letztes Jahr zurückgetreten, mit vielen Verdiensten um den Presseverein ausgezeichnet), Dr. Albert Müller und Hans-Ueli Fischer, die 1987 ausschieden. Ein herzliches Willkommen entbot er den neuen, einstimmig gewählten Vorstandsmitgliedern Milli Weiss (Kath. Filmbüro Zürich), Sr. Agnes Maria Weber (Lehrerin am Theresianum Ingenbohl) und Notker Angehrn (Redaktor "Katholischer Schweizer Bauer"), Tübach/SG.

Die übrigen statutarischen Geschäfte konnten rasch und reibungslos erledigt werden. Pater Bruno Holtz, Chefredaktor der KIPA, benützte die Gelegenheit, den Or-

ganen des Pressevereins für die bisherige treue Unterstützung durch sieben Jahrzehnte hindurch, vor allem aber jetzt wieder für die Finanzierung des neuen EDV-Redaktions- und Uebermittlungssystems, im Namen des KIPA-Vorstandes und in seinem persönlichen Namen herzlich zu danken. Ein "Vergelt's Gott" für ihre langjährigen Verdienste durften schliesslich Präsident Kurmann und die beiden anderen ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes aus dem Munde des langjährigen Vizepräsidenten Albert Hitz entgegennehmen.

Bruno Köstinger

Bücher nach Muotathal

Seit 1987 sind die Schülerinnen und Schüler von Muotathal im Kanton Schwyz stolze Besitzer einer neuen Schulbibliothek. Hierzu liess die Gemeinde eigens ein Schulzimmer im alten Schulhaus umbauen - ein in allen Teilen gelungenes Werk, zu dem der Schweizerische Katholische Presseverein herzlich gratuliert.

Die Gemeinde Muotathal zählt etwas über 3000 Einwohner und ist eine der finanzschwächsten Gemeinden des Kantons. Die ungedeckten Schulden pro Kopf der Bevölkerung belaufen sich auf Fr. 1227.-.

In der zweckmässig und geschmackvoll eingerichteten neuen Bibliothek warten nun fast 4000 Bücher auf die grossen und kleinen Leser. Dass das Interesse am Lesen in dieser Gemeinde vom grossen Konkurrenten, dem Fernsehen, noch nicht verdrängt wurde, lässt sich einer Statistik der Lehrer entnehmen: 1985 sind aus den Klassenbibliotheken 1500 Bücher ausgeliehen worden. Ein Grund mehr, alles zur Förderung des Lesens in dieser Berggemeinde zu tun. Und dies bedeutet vorab finanzielle Hilfe für die Anschaffung von Büchern, aber auch für eine geeignete und lesefreundliche Einrichtung.

Der Schweizerische Katholische Presseverein hat daher an die Ausstattung der Bibliothek von Muotathal Fr. 2000.- beigetragen.

Der Vollständigkeit halber muss erwähnt werden, dass die nächste Bibliothek 14 km von Muotathal entfernt ist.



Das Frauenkloster in Muotathal um 1800. «gegen Abend anzusehen» (Zeichnung Fassbind)



“tut” - Die Zeitschrift für Maitli und Buebe

(Auflage 16 000)

Im Herbst 1986 hat der Schweizerische Katholische Presseverein zur finanziellen Unterstützung der beiden Jugendzeitschriften “tut” und “läbig”, die zusammen mit dem Missionsheft “jumi” die “Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Jugendpresse” (AKJP) bilden, über Fr. 34 000.- gesprochen.

Dem Beitragsgesuch an den SKPV vom Mai 1986 ist beim “tut” ein Jahresdefizit von über Fr. 60 000.- vorausgegangen. Damit war die Weiterexistenz der noch *einzigsten katholischen Jugendzeitschrift* ernsthaft gefährdet.

In der Bedürfnisliste, betreffend Mediennutzung durch Kinder und Jugendliche, stehen religiöse Beiträge weit hinten. In der Zürcher Studie zur Mediensozialisation ist das religiöse Bedürfnis zum Beispiel gar nicht vorhanden, und bei der Wunschnummer von “tut” (1000 Antworten) erreichte der religiöse Titel nur 10 %. Daraus ergibt sich, dass religiöse Beiträge eine hohe Anreizschwelle zum Lesen haben.

Wir wissen selbstverständlich, dass wir mit einer entsprechenden Aufmachung und mit einer professionellen

Redaktion die Chancen der Akzeptanz wesentlich vergrössern könnten. Leider aber fehlen uns die finanziellen Mittel dazu. Trotzdem versuchen wir, die Ziele kirchlicher Medienarbeit, wie sie die Synode 72 formuliert hat, nicht aus den Augen zu verlieren: “Begegnung mit den Menschen, Erleichterungen der Kommunikation, Hilfe für Verkündigung und Diakonie, Verbreitung von Meinungen, Äusserungen und Antworten, öffentliche Meinungsbildung bei *Kindern und Jugendlichen*, Aufbau gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens. Damit wird der Bedrohung humaner Werte, einseitiger Information und passivem Konsum entgegenwirkt”. (syn 72 SG XII 4.2.3)

Wie haben wir die Geldmittel des SKPV eingesetzt?

- Herstellung eines neuen Werbeprospektes Fr. 10 300.-
- Direktwerbung bei 900 Kindern.
Mit einer Rücklaufquote von 6 % erzielten wir ein relativ gutes Ergebnis. Fr. 2 300.-
- Rückstellung für eine Werbeaktion bei 8000 Jungwachtbuben und Blauringmädchen im Alter von 9-12 Jahren im Herbst 1988 Fr. 18 000.-

“läbig” (Auflage 3'500)

Die uns über die AKJP zugeflossenen Gelder vom SKPV waren uns ebenfalls sehr willkommen, hat doch das “läbig” mit ähnlichen Problemen wie das “tut” zu kämpfen:

- 1600 Ranfttreffenadressen mit Probenummern beliefert Fr. 2630.-

- 500 “tut”-Adressen (“tut”-Abbestellungen infolge Erreichung der Altersgrenze) Fr. 600.-
- Werbekarten für Probenummern Fr. 980.-

Die Verantwortlichen des “tut” und “läbig” sind dem Schweizerischen Katholischen Presseverein ausserordentlich dankbar für die genannte finanzielle Unterstützung. Vielleicht haben Leser und Leserinnen dieser Zeilen Interesse, dem “tut”-Freundeskreis beizutreten. Es würde uns sehr freuen: “tut-Freundeskreis”, Postfach, 6000 Luzern 5.

Oskar Korner

—pressedienstbuch

Unverwechselbare Dokumentation zum Literaturangebot

Ab Mai 1987 erschien die jährlich zehnmal geplante neue Dienstleistung “presse-dienst-buch” (pdb) im Berichtsjahr bereits mit sechs Ausgaben. Getragen vom Schweizerischen Katholischen Presseverein SKPV und dem Verein des katholischen Buchhandels der Schweiz VKB wird dieser Rezensionssdienst via KIPA verlegt. Redaktion und Gestaltung besorgt die Zürcher Pfarrblatt-Redaktion. Ein fünfköpfiges Redaktionskollegium spürt die einzelnen Nummern im Detail vor, und dessen Mitglieder arbeiten jeweils auch bei der Realisierung mit.

Der pdb will in erster Linie katholischen Zeitungen, Zeitschriften, Pfarrblättern sowie weiteren Medienschaffenden Texte anbieten, mit denen sie auf aktuelle und wichtige Neuerscheinungen oder auch über den Tag hinaus brauchbare und hilfreiche Publikationen zu bestimmten Themen hinweisen können. Dabei soll erklärermassen das ganze Spektrum anstehender Fragen und aktueller Probleme im pdb Raum finden. Oekumenische Offenheit versteht sich von selber. Und Spannungen dürfen zur Sprache kommen, im Dialog aufgearbeitet werden, weil die Weite des Begriffes Katholizität dies geradezu gebietet.

Der redaktionelle Entscheid ganz zu Beginn, mit thematischen Schwerpunktnummern zu arbeiten, hat sich aufgrund bisheriger Erfahrung und Echos von Bezüglern als positiv erwiesen: Pfarrblätter zum Beispiel schätzen es, Material für thematische Buchseiten geliefert zu bekommen; Einzelbezüger begrüßen es, mit der Zeit ein wertvolles Dossier thematisch gegliederter Literaturhinweise anlegen zu können; und die Redaktion bleibt vor der Gefahr gefeit, sich auf relativ knappem Raum (gut zehn Schreibmaschinenseiten pro Ausgabe) oberflächlich in hunderterlei Gassen zu verzetteln und zu verlaufen... Geschätzt werden offenkundig auch die ausführlichen Literaturlisten zu Neuerscheinungen und (noch erhältlichen) Standardtiteln zum jeweiligen Thema, die entsprechenden Hinführungen zu Literatur für Kinder, Jugendliche und deren erwachsenen Begleiter sowie die knapp kommentierten Titel empfehlenswerter, eben neu erscheinener Bücher aus dem gesamten Literaturbetrieb. Hingegen vermochte sich die anfangs gepflegte "Trend-

sellerliste" aus verschiedenen Gründen nicht zu halten. So verzichtet der pdb einstweilen - ungern - auf den Versuch, klar auszuweisen, welche Titel im Vormonat in den wichtigsten katholischen Buchhandlungen der Deutschschweiz am meisten gefragt waren.

Die Arbeit an der pdb-Redaktion (weitgehend koordinierend-ausführendes und gestaltend-praktisches Tun, und dies im freizeittlichen Nebenamt) liess sich sehr anregend und befriedigend an. Wobei nicht verbrämt werden soll, dass in der Startphase eines neuen Projektes naturgemäss mit Schwierigkeiten zu kämpfen ist, die - ist das Produkt einmal eingeführt, und sind die praktischen Abläufe allmählich eingespielt - zusehends abnehmen dürften.

Dank gebührt den Mitgliedern des Redaktionskollegiums, den regelmässigen und fallweise beigezogenen Autoren und Beratern, den unserer Arbeit stets sehr gewogenen Vertretern der beiden Trägerorganisationen sowie den hilfreichen Geistern der KIPA in Freiburg, von wo aus der pdb schliesslich unter die (hoffentlich immer zahlreicheren) Leute gebracht wird: Redaktionen, welche den Dienst als KIPA-Spezialdienst mitgeliefert bekommen, aber auch Einzelbezüger, die den pdb direkt abonnierten.

Letzteren vor allem sollen nun durch gezielte Werbung die Vorteile des pdb noch gezielter nahegebracht werden: Seelsorger, katechetisch Engagierte, Erwachsenenbildner, Bibliotheksbetreuer sowie ganz allgemein Interessierte werden künftig in zunehmendem Mass neben den Redaktoren vom pdb-Angebot profitieren.

Themen der 87er-pdb-Nummern waren: Kirche im Aufbruch, Feministische Theologie, Religion und Literatur, Bruder Klaus, Sterben - Tod - Auferstehung, Weihnachtsliteratur. Für 1988 sind geplant (bzw. bereits erschienen): New Age und Esoterik, Maria, Tod - Auferstehung - Erstkommunion, Wallfahrt, Judentum, 1000 Jahre orthodoxe Kirchen, Dritte Welt, Franziskus, Islam, Krankheit.

Weil man aus Erfahrungen lernt (und lernen darf), resultieren aus der Standortbestimmung nach den ersten Ausgaben konkrete Vorsätze. So möchte der pdb künftig seinen unterschiedlichen Adressaten noch deutlicher Rechnung tragen: Redaktionen sollen noch "pfannenfertiger" Texte vorfinden, Einzelbezüglern möchten wir ein noch leserfreundlicher gestaltetes Produkt in die Hand geben. Ausserdem will der pdb neben dem thematischen Schwerpunkt vermehrt auch aktuelle, in Diskussion stehende bzw. hitverdächtige Neuerscheinungen im Auge behalten.

Der pdb sollte - so die Intention seiner Trägerschaft - eine in den letzten Jahren im katholischen Raum oft empfundene Lücke schliessen. Ohne Zweifel versucht der pdb, dank unverwechselbarer Zielsetzung und Gestaltung, druckfertiges Material und Dokumentationen anzubieten, wie sie so sonst nirgendwo zu finden sind. Möge er daher auch als immer unverzichtbarer empfunden werden.

Georg Rimann

Das Pressesekretariat in Freiburg: Im Dienste der katholischen Presseorganisationen

Der Bericht über die administrativen und organisatorischen Tätigkeiten des Sekretariates für die verschiedenen katholischen Presseorganisationen ist indirekt bereits in den einzelnen Beiträgen dieser Broschüre enthalten. Das Sekretariat ist praktisch bei allen Ereignissen und Aktivitäten, die von den erwähnten Partner-Organisationen ausgehen, aktiv dabei. Sein Zweck besteht ja darin, diese Organisationen administrativ zu entlasten, damit sich ihre Vorstandsmitglieder unbelastet den ureigentlichen, statutarischen Aufgaben widmen können. Dafür wird der Presseverein im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Partner entschädigt, was der Jahresrechnung entnommen werden kann. Der Arbeitsaufwand für den Presseverein selber allein macht etwa 20 Prozent aus. Die Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz, die Vorbereitung des Mediensonntages und die damit zusammenhängende treuhänderische Verwaltung des Medienopfers, die Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen, der Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten, die Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse (AKP) und die KIPA beanspruchen die "restlichen" 80 Prozent.

Seit Herbst 1987 arbeiten wir in zwei Büros im 5. Stock der Paulusdruckerei Freiburg, Pérolles 42 (zu deutsch: Pigritz).

Bruno Köstinger

Jahresrechnung 1987 - Erläuterungen

Mit einem kleinen Vorschlag von Fr. 349.65 schliesst die Erfolgsrechnung 1987 praktisch ausgeglichen ab, nachdem 20 000 Franken den Reserven für künftige Aufgaben zugewiesen wurden.

Die *Personalkosten* des Sekretariates sind im Vergleich zum Vorjahr auf den verschiedenen Bereichen leicht gestiegen (Nettoanteil des Pressevereins, nach Abzug der Leistungsanteile der Partnerorganisationen: Fr. 40 846.40, Vorjahr: Fr. 37 811.75).

Demgegenüber verringerten sich die *Miet-, Betriebs- und Bürokosten* von Fr. 24 845.60 um Fr. 7771.-- auf Fr. 17 074.60. In den mit Fr. 5552.10 aufgeführten Kosten für "Maschinen, Einrichtungen und Unterhalt" ist die Abschreibung von Fr. 5283.10 enthalten.

Ansehnlich zugenommen haben die Ausgaben für *Schulungs- und Bildungsaufgaben* (Fr. 38 480.80, Vorjahr Fr. 10 492.50), nachdem der Vorstand diesem Gebiet immer mehr Gewicht beimisst, weil die Bedürfnisse zunehmen und die Investitionen in diesem Bereich besonders sinnvoll sind.

Das neue Projekt des Pressevereins, der Rezensionssdienst "*pressediens buch*", 1987 neu realisiert, belastete die Rechnung mit netto 6203.35 Franken (nach Rückvergütung von Fr. 5000.--, der Vereinigung des Katholischen Buchhandels (VKB) .

In der Bilanz wurde die Position "*Rückstellung für KIPA*" (per 31. Dezember 1986: Fr. 121 307.60) aufgehoben, da das neue EDV-Redaktions- und Uebermittlungssystem angeschafft, in Betrieb gesetzt und vom SKPV bezahlt wurde. Die Ausgaben von Fr. 29 027.25, die den rückgestellten Betrag überstiegen, wurden unter "*Mobilien und Einrichtungen*" aktiviert, da die Anlagen im Besitze des Pressevereins bleiben. Zusammen mit der Aktivierung anderer Auslagen für das Sekretariat, vor allem im Zusammenhang mit dem Bezug anderer Räume, steigt der Aktiv-Posten "*Mobilien und Einrichtungen*" auf Fr. 43 500.--. Er setzt sich im Detail wie folgt zusammen:

+ 15 000.--	gemäss Bilanz des Vorjahres
+ 29 027.25	nicht rückgestellte Kosten für das EDV-System KIPA
+ 4 755.85	neu angeschaffte Einrichtungen und Mobilien
<u>48 783.10</u>	Total
- 5 283.10	Abschreibungen
<u>43 500.--</u>	

An dieser Stelle sei einmal mehr der Paulusdruckerei Freiburg und ihrem Direktor, Herrn Dr. Hugo Baeriswyl, herzlich gedankt für die grosszügige Gastfreundschaft in den Räumen des neuen Gebäudes. Auch die katholische Nachrichtenagentur KIPA geniesst diese Gastfreundschaft seit Jahren und weiss sich hierfür zu grossem Dank verpflichtet.

Bilanz per 31. Dezember 1987

Aktiven

Postcheck-Konto	17 181.46
Bank-Konto	47 959.22
Verrechnungssteuer-Guthaben	6 877.--
Wertschriften-Bestand	126 233.74
Aktive Rechnungsabgrenzung	54 216.70
Vorschuss an KIPA	10 000.--
Mobilien, Einrichtungen,	
PC-Anlage	43 500.--

Passiven

Passive Rechnungsabgrenzung	12 526.50
Rückstellung für künftige Aufgaben	62 000.--
Kapitalkonto	231 091.97
	<u>305 968.12</u>
Vorschlag 1987	<u>349.65</u>
	<u>305 968.12</u>

Details der Rechnungsabgrenzungen

Aktive:

Guthaben bei Medienopfer:	
- Personal- und Sachaufwand	51 681.75
- Anteil Büromiete	700.--
- Spesenabrechnung	1 127.80
Saldo Spesenkasse Sekretariat	707.15
	<u>54 216.70</u>

Passive:

Guthaben Medienopfer:	
MO Eingang beim SKPV	6 618.75
Rechnung für Diktiergerät	1 410.--
Rechnung Ausgleichskasse des Kts. Zug	4 497.75
	<u>12 526.50</u>

Erfolgsrechnung 1987

	Aufwand	Ertrag	Büromaterial, Drucksachen, Jahresbericht Telefon	Aufwand	Ertrag
Personalkosten					
Gehälter	121 800.--		6 970.75		
AHV,EO,IV,ALV	9 052.--		2 120.20		
Kranken- und Unfallversicherung	1 325.40		Porti, PC- und Bankspesen	4 784.80	
Personalvorsorge	6 519.--		Buchhaltung, Revision	743.--	
	<u>138 696.40</u>		Diverse Bürokosten	1 626.30	
			Zeitungen, Zeitschriften	654.50	
abzüglich Rückvergütungen von anderen Mediendienststellen:			Spesen Vorstand	1 270.55	
- KIPA	41 850.--		Sitzungen, Konferenzen	909.95	
- Vereinigung der Verleger	14 000.--		Mitgliederwerbung	189.--	
- Medienopfer				<u>26 756.35</u>	
Med.-kommission	42 000.--		abzüglich Vergütung Medienopfer für Anteil an Sachaufwand	- 9 681.75	17 074.60
	<u>- 97 850.--</u>				
zu Lasten Presseverein	40 846.40		Schulungs- und Bildungsaufgaben		
			an Arbeitsgemeinschaft Kath. Kinder- und Jugendpresse (AKJP) Immensee	34 580.--	
Raum-, Betriebs- u. Bürokosten			an Oeuvre St. Augustin, St.Maurice	1 900.80	
Büro- und Parkplatzmiete	1 575.--		an Schulbibliothek Muotathal	2 000.--	38 480.80
Maschinen- und Einrichtungen, inkl. Unterhalt	5 552.10				
Mobiliarversicherung	360.20		Uebertrag		96 401.80

Aufwand Ertrag

Bericht der Kontrollstelle

Uebertrag		96 401.80	
<i>presse-dienst-buch</i>			
Rezensions-Honorare	10 210.--		
Spesenersatz	993.35		
	<u>11 203.35</u>		
Anteil Kath.			
Buchhandel	- 5 000.--	6 203.35	
Diverser Aufwand			
Reserveäufnung		20 000.--	
Ertrag aus dem Verkauf von Publikationen			105.--
Zinsertrag			8 705.10
Mitgliederbeiträge			110 944.70
Legate			3 200.--
		<u>122 605.15</u>	<u>122 954.80</u>
Vorschlag 1987		<u>349.65</u>	
		<u>122 954.80</u>	<u>122 954.80</u>

An die Generalversammlung des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die Jahresrechnung pro 1987 des Schweizerischen Katholischen Pressevereins geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für die gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Brunnen, 12. März 1988

Die Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder

Martin Suter




Die Mitgliederbeiträge - Lebenssaft unserer Tätigkeit

Wir wollen Ihnen, liebe Mitglieder, als erstes recht herzlich für die Einzahlung Ihrer Jahres- und Gönnerbeiträge danken; wir tun dies gleich auch im Namen jener, die von unserer Arbeit profitieren und unsere Hilfe in Anspruch nehmen können (KIPA, Jugendzeitschriften usw.). Diese Gelder werden *sinnvoll eingesetzt*, aber leider lassen sich die Erfolge nicht messen; zu gerne würden wir diese mit grafischen Darstellungen sichtbar machen. Wer sich jedoch idealistischen Zielen widmet, muss mit der Tatsache leben, dass von hundert Samenkörnern nur wenige auf fruchtbares Erdreich fallen, und dass die Ernte oft im Verborgenen bleibt. Dies soll uns und sicher auch Sie nicht davon abhalten, sich weiterhin für das Ideal einer christlichen Pressearbeit einzusetzen und diesen Einsatz auch finanziell und moralisch zu unterstützen.

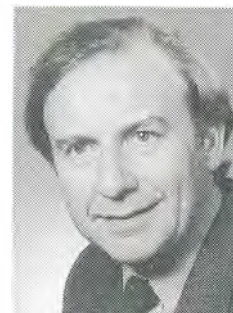
Herzlichen Dank denn auch für die künftige Einzahlung Ihres *Jahresbeitrages*, der **Fr. 20.-** beträgt.

Einmal mehr legen wir Ihnen die rasche *Ueberweisung* des Jahresbeitrages mittels beiliegendem Einzahlungsschein ans Herz. Der Versand sogenannter "Mahnungsschreiben" ist kostspielig, unsympathisch und zeitraubend. Die Gelder lassen sich weit besser anlegen! Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Grosszügige Vergabung

Es freut uns, dass auch im Berichtsjahr wieder Vergabungen und Legate im Betrage von 3200 Franken eingingen. Auf diese Weise kommt deutlich zum Ausdruck, dass die Wichtigkeit des Bestehens und des Wirkens unseres Vereins eingesehen, und dass seine Leistungen und seine Tätigkeit anerkannt werden. Wir danken ganz herzlich für diese wertvolle Unterstützung. Dies ist immer auch eine moralische, und das ist nicht weniger wichtig.

Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins



Vorstand

Präsident:

Alois Hartmann
Libellenstrasse 48
6004 Luzern

Informationschef der Caritas
Schweiz (ab 1. Juli 1988
politischer Sekretär der CVP
des Kantons Luzern)

Im Vorstand seit 1969.



Quästor:

Hermann Keller
Deinikonerstrasse 36
6340 Baar

Pens. Bankangestellter

Im Vorstand seit 1967.



Susanne Maria Ruzsics-Juch
Katharinenweg 4
8059 Zürich

lic. iur.

Hausfrau
Ehem. Informationsbeauftragte
der Röm.-Kath.
Zentralkommission des Kantons
Zürich

Im Vorstand seit 1985.



Sr. Agnes Maria Weber
Theresianum
6440 Ingenbohl

Lehrerin
am Kindergärtnerinnen-Seminar
Theresianum Ingenbohl

Im Vorstand seit 1987.



Milli Weiss
 Filmbüro SKFK
 Bederstrasse 76
 8027 Zürich

Sekretärin/Sachbearbeiterin
 im Filmbüro der Schweiz. Kath.
 Filmkommission

Im Vorstand seit 1987.



Walter Buchs
 Heiterastrasse 42
 1700 Freiburg

Leiter der Interkonfessionellen
 Informationsstelle
 "Glaube & Wirtschaft"
 Präsident Verein Schweiz.
 Katholischer Publizisten

Im Vorstand seit 1978.



Raphael Buzzi
 Ostbühlstrasse 20
 8038 Zürich

Stv. Direktor
 Buchdruckerei AG Baden/
 "Aargauer Volksblatt"

Im Vorstand sei 1986.



Notker Angehrn
 St. Gallerstrasse 35
 9327 Tübach

Redaktor
 "Der katholische Schweizer Bauer"
 Mitredaktor "Ostschweiz"

Im Vorstand seit 1987.

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Oberrohrdorf
 Martin Suter, Brunnen

Sekretariat

Schweiz. Katholisches
 Pressesekretariat
 Pérolles 42
 Postfach 510
 1701 Freiburg (037/ 24 48 07)

Bruno Köstinger, Geschäftsführer
 Verena Rauber, Sekretärin

Postcheckkonto

Schweizerischer Katholischer
 Presseverein: Zürich 80-2662-6,
 Zug

Bank

Zuger Kantonalbank, 80-192-9,
 Zug (Konto 00-703 922 00)

Bericht über die Tätigkeit der Partnerorganisationen

Die KIPA vor einem Neubeginn

Für die KIPA, die Katholische Internationale Presseagentur in Freiburg, war das Jahr 1987 ein bedeutungsvolles, ja ein vor-entscheidendes Jahr. Es war nicht nur das Jahr mit dem Wechsel in der Chefredaktion - von Pater Bruno Holtz zu Jacques Berset; es war auch das Jahr der technischen Umrüstung, indem die Redaktion durch die Einrichtung von Siemens-Computern *modernste Kommunikationsmöglichkeiten* erhielt, die es ihr ermöglichen, die Aktualität erheblich zu verbessern. Dank ausgezeichnete Kenntnisse eines Redaktionsmitgliedes konnte diese Neueinrichtung ohne grössere Schwierigkeiten realisiert werden.

Doch ebenso bedeutsam, ja wichtiger als diese beiden Entwicklungen waren die Abklärungen und Diskussionen, wie die Arbeit der Agentur auf eine solidere personelle und finanzielle Grundlage gestellt und gleichzeitig erheblich verstärkt werden könnte. Ausgangspunkt war ein Untersuchungsbericht des Instituts für Journalistik an der Universität Freiburg; für die Konkretisierung von entscheidender Bedeutung wurde sodann der Abklärungsbericht einer vom KIPA-Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppe. Dieser befasste sich einlässlich mit dem Ist-Zustand, gab jedoch zugleich eine Reihe von Empfehlungen für die

Verbesserung des Dienstes ab. Diese Vorschläge wurden anlässlich der Generalversammlung und in einer Reihe von Sitzungen des Vorstandes und dessen Ausschusses diskutiert und sollen nun Schritt für Schritt in die Realität umgesetzt werden.

Bei all diesen Diskussionen hat sich gezeigt, *dass das Bedürfnis nach einem KIPA-Dienst nach wie vor unbestritten ist, weil eine eindeutige Marktlücke besteht*. Eine katholische Agentur hat *nicht nur Bedürfnisse zu decken, sondern auch solche zu wecken* - vor allem das Bedürfnis, sich mit religiösen, theologischen und kirchlichen Fragen auseinanderzusetzen. Ebenso hat der KIPA-Dienst eine grosse Bedeutung für viele kirchliche Stellen im Ausland, vor allem in der Zweiten und Dritten Welt sowie für den Informationsaustausch Süd-Nord und Ost-West. Auch kann nicht übersehen werden, dass die Pressestelle der Schweizer Bischofskonferenz ausdrücklich auf einen eigenen Mediendienst verzichtet, weil sie der bestimmten Auffassung ist, dass diese Aufgabe ebenso gut und kostengünstiger von der KIPA wahrgenommen werden kann.

Vorstand und Generalversammlung haben diese Sicht der Dinge vollumfänglich übernommen; und auch die Schweizer Bischofskonferenz hat in einem Schreiben von Ende Januar an den Vorstand der KIPA sich entschieden für eine Beibehaltung der Katholischen Presseagentur ausgesprochen und wörtlich ausgeführt: *„Die Bischofskonferenz unterstützt deshalb die im Bericht geforderte Ueberwindung der finanziellen Engpässe, mit denen die KIPA seit Jahren zu kämpfen hat. Eine Erhöhung der*

kirchlichen Beiträge ist in diesem Fall mehr als gerechtfertigt.“

Diese finanzielle Frage allerdings wird, wie bisherige Gespräche gezeigt haben, noch sehr viel zu reden geben. Ohne eine Verbesserung der finanziellen Verhältnisse jedoch wird es nicht möglich sein, den dringend notwendigen Ausbau der KIPA zu verwirklichen.

Der heutige personelle Bestand ist derart unterdotiert, dass er für die betroffenen Redaktoren als unsozial bezeichnet werden muss. Entsprechend sind auch eine

längerfristige Planung und eine vermehrte Pflege der kirchlichen Ereignisse in der Schweiz selber praktisch unmöglich.

Doch gerade dies ist von der Aufgabe der KIPA her und aufgrund der Entwicklung des Journalismus eine vordringliche Aufgabe. In ihren Empfehlungen stellt die erwähnte Arbeitsgruppe denn auch fest, dass der *Aktualität* besondere Aufmerksamkeit zu schenken sei. Fernermüsse ein neues Arbeitskonzept erarbeitet werden, für das die Arbeitsgruppe selber bereits erste Wegmarken gesetzt hat.

Das laufende Jahr wird zeigen, ob sich Mittel und Wege finden lassen, um die allseits als notwendig erachtete und für die Kirche Schweiz so wichtige Aufgabe erfüllen zu können. Der Katholische Presseverein wird tatkräftig mittragen, und nicht nur mit Geld, sondern auch mit dem Einsatz seiner Vorstandsmitglieder mithelfen, dass das gesteckte Ziel erreicht werden kann.

Alois Hartmann

Der Vorstand der KIPA:

Dr. Hugo Baeriswyl, Freiburg. (Präsident)
Dr. Anton Cadotsch, Genèvrikar, Solothurn (Vizepräsident)
abbé André Babel, Lausanne
Prof. Dr. Louis Bosshart, Freiburg
Markus Buenzli-Buob, Biel
Raphael Buzzi, Zürich
Sr. Catherine Jerusalem, St. Maurice
Hans-Peter Röhlin, Bern
Dr. Andreas Schmidiger, Escholzmatt
Arnold Stampfli, St. Gallen



Mehr Zusammenarbeit der katholischen Zeitungen

Dieses Ziel war (und bleibt) der eigentliche Schwerpunkt der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse (AKP). Die AKP ist die Dachorganisation der Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen, des Vereins Schweizerischer Katholischer Publizisten und, seit 1985, des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Sie hat zum Zweck, die Zusammenarbeit im katholischen Pressebereich zu fördern, den Nachwuchs sowie die Aus- und Weiterbildung zu fördern und Pressefragen von gemeinsamem Interesse zu behandeln.

Erster Höhepunkt der AKP-Tätigkeit im Jahre 1987 war der gemeinsame Pressetag vom 12. Juni in Luzern, wo das Grundlagenpapier "Zusammenarbeit zwischen AKP-Zeitungen und -zeitschriften" von Chefredaktoren, Verlegern und Vertretern der AKP-Partnerorganisationen durchbesprochen und verabschiedet wurde. Das Dokument beinhaltet eine Präambel und vier Zielformulierungen mit Angabe der Mittel, mit welchen die gesteckten Ziele erreicht werden sollen:

- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Zeitungsredaktionen (Steigerung der Produktqualität durch umfassendere Berichterstattung und Kommentierung, wirksamere Ausschöpfung des vorhandenen journalistischen Sachverständnisses in den einzelnen Redaktionen und

dadurch Stärkung der eigenen und gemeinsamen Position im Pressemarkt).

- Verlegerische, administrative und technische Koordination (vermehrte Beachtung der Koordination bei obigen Entscheidungen).
- Aus- und Weiterbildung (vor allem Pflege und Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis der christlichen Meinungs- und Informationspresse, Förderung der beruflichen Qualität der Journalisten).
- Gemeinsame Grundlagenforschung (Stärkung der eigenen und gemeinsamen Position durch Mehrung der Kenntnisse über Leserbedürfnisse und Tendenzen und daraus abgeleitete Aussagen über den eigenen Stellenwert).

Dem Vorstand der AKP wurde der *Auftrag* erteilt, sich dafür einzusetzen, dass die christliche Meinungs- und Informationspresse dank ihrer Kompetenz, der Konzentration auf das Wesentliche und einer klaren Haltung vermehrt zur Kenntnis genommen wird. Ferner soll er für die Durchsetzung des obigen Programms sorgen und dieses periodisch den neuen Gegebenheiten anpassen und weiterhin nach Möglichkeiten zur Stärkung der gemeinsamen Position suchen und die nötigen Mittel hierfür einsetzen.

Vom Wort zur Tat

Unmittelbar nach der Genehmigung des obigen Dokumentes machte sich der AKP-Vorstand an die Arbeit und leitete die ersten Schritte zur Erfüllung der vordringlichsten Aufgaben ein. So fand am 3. und 4. Dezember in Bad

Lostorf b. Olten ein gutbesuchtes *Seminar* zum Thema "Probleme und Chancen der christlichen Meinungs- und Informationspresse" statt. Ihm ging eine Leserbefragung der vier Zeitungen "Vaterland", "Aargauer Volksblatt", "Ostschweiz" und "Nordschweiz-Basler Volksblatt" durch das Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg voraus, in der der Stellenwert, die Probleme und Zukunftsperspektiven der christlichen Meinungs- und Informationspresse analysiert wurden. Während zweier Tage diskutierten die anwesenden Verleger und Journalisten auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse über Fragen der Praxis und über konkrete Lösungsmöglichkeiten.

Die Ergebnisse und die Auswertung der Befragung und des Seminars sind in einem kleinen Schlussbericht zusammengefasst worden. Interessenten können ihn zum Preis von 8 Franken beim Schweizerischen Katholischen Pressesekretariat in Freiburg beziehen (Tel.-Nr. 037 - 24 48 07).

Parallel zur Tagung in Lostorf und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Journalistik der Universität Freiburg hat die AKP, in Erfüllung eines der Postulate im obgenannten AKP-Papier, auch die Ausarbeitung eines Aus- und Weiterbildungskonzeptes für junge Journalisten an die Hand genommen.

Einem weiteren Erfordernis (verlegerische, administrative und technische Kooperation) ist auch auf Verlegerseite bereits die nötige Beachtung geschenkt worden: die Vorbereitung einer zweitägigen Veranstaltung zum Thema "Marktanalysen für Verleger" ist im Gange: der Anlass

wird noch im Verlaufe des Jahres 1988 durchgeführt werden.

Nächstes konkretes Projekt der AKP ist die Förderung eines Artikeldienstes für die Gestaltung von Medienseiten. Das Bedürfnis hierzu ist aus der Tagung von Lostorf klar hervorgegangen. Der Dienst sollte Hintergrundinformationen, Kommentare, Erklärungen, Stellungnahmen und Standpunkte zu medienpolitischen und -pädagogischen Fragen, Analysen, Medienkritiken und Vorschlägen aus christlicher Sicht umfassen. Die Produktion selbst soll nicht Sache der AKP, sondern der interessierten Zeitungen sein. Die AKP hat auf diesem Gebiet bloss Koordinations- und Förderungsaufgaben zu übernehmen.

Weitere Aufgaben harren der AKP ferner auf dem Gebiete der Zusammenarbeit mit Verlagen der Westschweiz. In Anbetracht der sprachpolitischen und kulturellen Probleme ist entsprechend Zeit notwendig, weil die Bedürfnisse genau abgeklärt werden müssen.

Bruno Köstinger, Sekretär

Der Vorstand der AKP:

Präsident: **Oskar Amrein**, Verlagsdirektor Cratander AG / "Nordschweiz - Basler Volksblatt", Basel

Weitere Mitglieder: **Bruno Waeber**, Verlagsdirektor "Freiburger Nachrichten", Freiburg, **Walter Buchs**, Präs. des Vereins Schweizerischer Kath. Publizisten, Freiburg, **Markus Buentzli-Buob**, Biel, **Susanne Maria Ruzsics-Juch**, Zürich, **Bruno Köstinger**, Pressesekretariat Freiburg

Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten

Pressegespräch zu Fragen der "Oekumene"

Auftakt der Jahresaktivität in 1987 war die Organisation und Durchführung eines Pressegespräches am 20. Januar in Bern zum Thema "Oekumene - quo vadis?". Gastreferenten waren Generalvikar Dr. Anton Cadotsch, Präsident der Oekumene-Kommission der Schweizer Bischofskonferenz, und Pfarrer Heinrich Rusterholz, Vorstandspräsident des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes. Ueber Verlauf und Ergebnis des Gespräches ist am 21. Januar in verschiedenen Zeitungen berichtet worden; hingegen war für die anwesenden Journalisten der Umstand etwas beengend, dass der Unterschied zwischen publizierbaren Informationen und solchen mit "Vertraulichkeits- oder Hintergrundcharakter" nicht klar hervorging. Der Anlass kann aber für den Verein als Erfolg gewertet werden.

Traditionelles Dreiländertreffen

Höhepunkt der Vereinstätigkeit im Jahre 87 war die Teilnahme am traditionellen Dreiländertreffen der katholischen Publizisten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz (eingeladen sind immer auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern, so etwa aus Ungarn, Jugoslawien usw.; und sie sind auch immer anzutreffen).

Durchführungsort des diesjährigen Treffens vom 22. bis 24. Oktober, das unter dem Leitwort "Vorbilder - Leitbilder: Glaubwürdigkeit im Spannungsfeld der Generationen" stand, war Augsburg. Der Literaturwissenschaftler Professor Wolfgang Frühwald (Universität München) stellte in seinem Vortrag "Joseph Görres und der prophetische Journalismus des 19. Jahrhunderts" die Frage, ob die heutigen katholischen Journalisten "eine Herde fromm blökender, dem Milieu verhafteter Informationsbeamter seien, denen es an Mut und Biss fehle, sich mit der Zeit und Umwelt, notfalls auch mit der eigenen Kirche kritisch und qualifiziert auseinanderzusetzen" - um diese Frage dann praktisch auch zu bejahen. Hans-Peter Röthlin, Informationsbeauftragter der Schweizer Bischofskonferenz, regte an, "existentielle Anfragen an die eigene Glaubwürdigkeit" zu richten. In der Frage nach Vor- und Leitbildern wurde schliesslich darüber diskutiert, ob Politiker, Bischöfe und Journalisten nicht in eine Rolle gedrängt würden, denen sie nicht mehr gewachsen sind.

Wie eingangs bereits angedeutet, zeigte sich auch hier wiederum das Teilnahmeproblem für Redaktoren aus Tageszeitungen, Tätigkeiten ausserhalb des täglichen Arbeitspensums in der Redaktionsstube "liegen kaum mehr drin". Die Teilnehmerzahl aus der Schweiz war einigermassen befriedigend, hingegen schaffte es lediglich ein einziger aktiver Tageszeitungsjournalist, sich von der Arbeit freizumachen und am Anlass teilzunehmen. Wenn sich unser Verein der selbstauferlegten Pflicht unterzieht, die Berufsarbeit seiner Mitglieder in periodischen Zeitabständen unter geistigen, ethischen und religiösen Gesichtspunkten unter die Lupe zu nehmen, müsste diese

Problematik einmal gründlich durchleuchtet werden. Anlässe wie obige sind zur Bewältigung der Aufgaben eines katholischen Journalisten, aber auch aus beruflich-psychohygienischer Sicht, wichtig. Die Zeit und die Energie, die auf die Aufnahme geistiger Nahrung verwendet werden, sind sinnvolle Investitionen.

Sinn, Zweck und Tätigkeiten des Vereins - was soll angeboten werden?

Recht eingehend hat sich der Vorstand auch mit Fragen der eigenen Vereinsführung befasst. So hat er unter anderem eine Umfrage über die Vorstellungen der Mitglieder zum Tätigkeitsprogramm durchgeführt. Daraus ging hervor, dass die Durchführung von Seminaren und Pressegesprächen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen sowie Stellungnahmen des Vorstandes zu aktuellen Vorgängen auf presse- und medienpolitischen Gebieten auf der Wunschliste ganz vorne stehen. Auch die dadurch geförderten Kontakte mit Berufskollegen über die Sprach- und Landesgrenzen hinweg werden als wichtig betrachtet. Bei der Vorbereitung eines Seminars zum Thema "Die Verantwortung des Medienschaffenden für die Oekumene" haben sich jedoch die Grenzen der Möglichkeiten für den Verein deutlich gezeigt: Es wird zunehmend schwieriger, Journalisten, vor allem aus dem Bereich der Tageszeitungen, für Engagements zu gewinnen, die die Alltagsarbeit übersteigen. Personalmangel und durchaus berechnete Freizeitansprüche dürften wohl die Ursache sein.

Der Entwurf einer Neufassung der Statuten zuhanden der Generalversammlung 1988 liegt ebenfalls vor. Im neuen Zweckartikel wird vor allem die Bedeutung der Wahrnehmung christlich-ethischer Anliegen in den Medien, die fachliche, geistige und religiöse Weiterbildung der Mitglieder sowie deren Vertretung gegenüber anderen Organisationen und in der Öffentlichkeit als Hauptaufgabe des Vereins betont.

Blick über den Zaun und Zusammenarbeit mit anderen Medienorganisationen

Bei der Ausarbeitung des AKP-Koordinationspapiers, dessen Inhalt die Interessen und die Aktivität des Vereins direkt tangiert, war der Vorstand, vor allem durch seinen Präsidenten, federführend beteiligt. Auch im Kuratorium des Instituts für Journalistik der Universität Freiburg ist er durch Walter Buchs und François Gross (Chefredaktor "La Liberté") vertreten. Kontakte zu anderen Medien-Organisationen bilden einen wichtigen Bestandteil des Aufgabenspektrums des Vereins; so hat der Vorstand beschlossen, dem im letzten Jahr gegründeten "Verein Katholische Medienarbeit" beizutreten.

Die Verbindung zur Mitgliedschaft ist eine Aufgabe, der der Vorstand - immer im Rahmen des Vertretbaren und Wünschbaren - regelmässig nachzukommen pflegte. Persönliche Kontakte durch Versammlungen und andere Anlässe sind immer wertvoll und sinnvoll, doch haben sie aus Kosten- und Zeitgründen ihre Grenzen. So konnte die Kommunikation, nebst den erwähnten Veranstaltungen

und der Generalversammlung, zumindest auf dem Korrespondenzwege aufrechterhalten werden durch Einladungen, Mitgliederbriefe, das trimestriell erscheinende UCIP-Bulletin (Bulletin der Katholischen Weltunion der Presse), den schriftlich abgefassten Jahresbericht 1986 usw.

Schliesslich befasste sich der Vorstand, auf Ersuchen der KIPA, mit dem Bericht einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Alois Hartmann, Luzern, zur Organisation und Zukunft der Katholischen Internationalen Presseagentur in Freiburg. Die Existenz dieser Agentur ist für die Arbeit katholischer Journalisten unerlässlich, daher auch das Engagement seitens der katholischen Journalisten für eine kompetente Berichterstattung durch die KIPA. Es ist sehr zu hoffen, dass die Bedeutung dieser Agentur in Kirchen- und Finanzkreisen rechtzeitig und genügend erkannt wird.

Vorstand

An der Generalversammlung vom 12. Juni musste der Verein mit Bedauern den Rücktritt von Hans-Ueli Fischer (Redaktor "Die Botschaft"), Wislikofen, entgegennehmen. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden Martin Brodbeck ("Basler Zeitung") und Patrice Favre ("La Liberté", Freiburg) einstimmig in den Vorstand gewählt.

Neue Zusammensetzung:

Walter Buchs, Freiburg (Präsident)
Martin Brodbeck ("Basler Zeitung"), Basel
Markus Buenzli-Buob (Pfarrblatt "Angelus"), Biel
Maria Eisele (SDA), Zürich
Patrice Favre ("Liberté"), Freiburg

Bruno Köstinger, Sekretär



VEREINIGUNG
DER VERLEGER KATHOLISCHER ZEITUNGEN

ASSOCIATION
DES ÉDITEURS DE JOURNAUX CATHOLIQUES

Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen (VVKZ)

Die Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen, im Jahre 1963 gegründet als Standesorganisation beziehungsweise als Interessengemeinschaft in verlegerischen und weltanschaulichen Fragen, will das Hauptgewicht ihrer Tätigkeiten hauptsächlich auf die Förderung des Verständnisses für die Erhaltung und den Ausbau der katholischen Presse, die Förderung des Nachwuchses und die Aus- und Weiterbildung von Journalisten legen. In den letzten Jahren sind einige der ursprünglich ins Visier genommenen Aufgaben in ihrer Bedeutung teilweise geschrumpft, andere haben zugenommen, andere sind dazugekommen. Dies bedingt, dass die Aufgabenstellung und das Selbstverständnis der Vereinigung neu überdacht werden müssen - eine normale Erscheinung, wenn nicht sogar eine Pflichtübung, der sich jede Organisation von Zeit zu Zeit unterziehen muss.

So befasste sich der Vorstand der VVKZ im abgelaufenen Jahr vorab mit solchen "Klausurfragen" und mit der Werbung um weitere katholische Zeitungs- und allenfalls Zeitschriftenverlage. Die Wochenendbeilage "Christ und

Kultur" und ihre künftige Herstellung und Gestaltung zog sich ebenfalls, wie stets in den vergangenen Jahren, als "roter Faden" durch fast alle Traktandenlisten der jeweiligen Sitzungen und Versammlungen.

Weitere statutarische Ziele der VVKZ bilden Massnahmen zur Rationalisierung des technischen und redaktionellen Zeitungsbetriebes und des Inseraten- und Abonnentenwesens sowie im Rahmen der Möglichkeiten auch die Zusammenarbeit mit anderen Medien und Organisationen. Drei konkrete Beispiele solcher Zusammenarbeit sind die Katholische Internationale Presseagentur KIPA, deren Genossenschaftler zur Hauptsache aus Verlagen besteht, die Beilage "Christ und Kultur" und die Gründung des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg.

Im weiteren deckte sich die Aktivität der Verleger-Vereinigung im Berichtsjahr 1987 mehr oder weniger mit derjenigen der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse (AKP): Kooperations- und Weiterbildungsprobleme standen im Vordergrund der Tätigkeiten.

Nebst der Mitarbeit in der Erarbeitung des AKP-Papieres "Zusammenarbeit zwischen AKP-Zeitungen und -zeitschriften" und bei der Vorbereitung der AKP-Tagung vom 12. Juni in Luzern wurde das Frühjahrsseminar 1988 für Verleger und Verlagsmitarbeiter zum Thema "Marktanalysen für Verleger" vorbereitet.

Schliesslich hat auch der Wirbel um das "Giornale del Popolo", die Luganeser Bistumszeitung, den Vorstand der

Verleger-Vereinigung kurz beschäftigt; der diesbezügliche Briefwechsel mit Herrn Bischof Corecco konnte für beide Seiten in befriedigender Weise abgeschlossen werden.

B. Köstinger, Sekretär

Der Vorstand der VVKZ:

Dr. Hans Richenberger (Dir. Walter Verlag, Olten, Präsident)
Oskar Amrein (Dir. Verlag "Nordschweiz - Basler Volksblatt"), Basel
Bruno Waeber (Dir. Verlag "Freiburger Nachrichten"), Freiburg
abbé Georges Schindelholz ("Le Pays"), Fahy/JU
Peter Studerus (Verlagsleiter "Wohler Anzeiger"), Wohlen

Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz

Die Haupttätigkeit der Medienkommission im Berichtsjahr richtete sich auf die Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Mediensonntages sowie auf die Verteilung des Medienopfers. Der Mediensonntag 1987 wurde am 31. Mai gefeiert und stand unter dem Leitwort "Die Medien im Dienst von Gerechtigkeit und Frieden". Die Werbe-"Kampagne" lief über mehrere Kanäle: als erstes und wichtigstes wurden die Geistlichen und ihre engsten Mitarbeitergremien in den Pfarreien mit einer Dokumentation bedient (Gottesdienstunterlagen, thematische Beiträge, Zahlen-, Informations- und Webematerial für Publikationen und Medienarbeitsstellen). Gegen Bestellung wurden ferner die Botschaft des Hl. Vaters zum Mediensonntag und eine Abhandlung der päpstlichen Medienkommission zum Thema angeboten.

Zusätzlich zum Versand dieser Unterlagen wurden flankierende Aktionen durchgeführt; so sind etwa die Publikation einer Sonderseite in den katholischen Zeitungen, die Vermittlung von Predigern, die Mitarbeit der KAB Schweiz, die Publikation von Beiträgen und Inseraten in katholischen Zeitschriften u. a. m. zu erwähnen. Zwei Wochen vor dem Mediensonntag folgte ein zweiter Versand mit Aufhängeplakaten, einer Sondernummer des "ZOOM" und einigen weiteren informativen Dokumentationen. Selbstverständlich wurde die ganze Aktion in ähnlicher Form auch in den übrigen Sprachregionen durchgeführt.

wobei sich die italienischsprachige Schweiz mehr oder weniger selbst organisierte.

Das Ergebnis der Medienkollekte betrug Fr. 436 628.90. Zusammen mit den Zinsen, der Rückbuchung nicht (mehr) benötigter Beiträge und anderen, kleineren Erträgen konnten auf diese Weise 451 786 Franken an 21 Gesuchsteller bewilligt werden. Nachstehend eine kurze Uebersicht über die Verteilung und das Ergebnis nach Sprachregionen (beim Ergebnis mit Berücksichtigung der Zweisprachigkeit in einigen Kantonen, jedoch ohne Berücksichtigung der direkten Spenden und der rätoromanischen und liechtensteinischen Region):

	Verteilung	Ergebnis
Deutschsprachige Schweiz	26.78 %	75 %
Französischspr. Schweiz	14.09 %	19 %
Italienischspr. Schweiz	6.22 %	6 %
Räto-roman. Schweiz	0.76 %	
Gesamtschweiz, Projekte	44.86 %	
Projekte weltweit	7.26 %	

Verteilung nach Medien-Fachbereichen
(Grobaufteilung)

Presse	26.32 %
Radio/Fernsehen	19.67 %
Film	8.63 %
Ausbildung	5.18 %
KIPA	36.30 %

AV-Medien	2.07 %
Diverse	1.80 %

Die Verteilung erfolgte nach sorgfältiger Prüfung der Gesuche und in Uebereinstimmung mit dem "Katalog der pastoralen Prioritäten im Medienbereich", ausgearbeitet von der Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz und von letzterer genehmigt im Juni 1985.

Als weitere Schwerpunkte der Tätigkeit der Medienkommission können erwähnt werden: eine von der Generaldirektion der PTT organisierte Tagung zum Projekt "Kommunikations-Modell-Gemeinden" am 14. April in Bern sowie eine Sitzung mit dem Inland-Chef des Fastenopfers (Hans-Peter von Felten) und dem Präsidenten der Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen (Dr. Hans Richenberger) zum Thema "Christ und Kultur" am 10. Februar, ebenfalls in Bern. Das Ergebnis der Besprechung i. S. "Christ und Kultur" kann insofern als positiv gewertet werden, als sich die Angelegenheit nun in Richtung einer ziemlich allseits befriedigenden Lösung zu bewegen scheint (Artikeldienst, hergestellt von der Katholischen Nachrichtenagentur KIPA).

Personelles:

Kurz nacheinander hatte die Medienkommission den Hinschied zweier Mitglieder zu beklagen: Gian Piero Pedrazzi (TI) und abbé Roger Richert (JU). Ihnen danken wir herzlich für ihr Engagement im Dienste der christlichen Medienarbeit; sie mögen ruhen im Frieden. Als Nachfol-

ger von Herrn Pedrazzi wurde Claudio Mésoniat, Journalist, Massagno/TI, gewählt; der Sitz von abbé Richert ist zur Zeit noch vakant. Weiter hat abbé Jean-Paul de Sury (GE) für 1988 seine Demission eingereicht; sein Sitz ist ebenfalls noch nicht besetzt.

Bruno Köstinger, Sekretär

Die Mitglieder der Medienkommission:

Abbé André Babel (Dir. CCRT Lausanne, Präsident)
Oskar Amrein (Verlagsdirektor "Nordschweiz"), Basel
Prof. Dr. Louis Bosshart (Dir. Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg, Vizepräsident)
Walter Buchs (Journalist, Präs. Verein Schweiz. Kath. Publizisten), Freiburg
Don Valerio Crivelli (Dir. CCRT Lugano)
Alfons Croci (Leiter ARF Zürich)
P. Ambros Eichenberger (Kath. Filmbüro Zürich)
Maria Eisele (Journalistin), Zürich
Hans-Peter von Felten (Fastenopfer der Schweizer Katholiken), Luzern
Margrit Huber-Staffelbach (Schweiz. Kath. Frauenbund), Wettingen
André Kolly (Journalist), Lausanne
Dr. Claudio Mésoniat (Journalist), Massagno
Hans-Peter Röhlin (Informationschef Schweizer Bischofskonferenz), Bern
Dominique Studer (Comm. Romande de l'Apostolat des Laïcs, CRAL), Pont-de-la-Morge/VS
abbé Jean-Paul de Sury (Journalist), Genf
Marlis Widmer (Röm.-Kath. Zentralkonferenz) Herisau
Werner Zurfluh (Chefred. "Sonntag"), Olten

*Haben Sie
schon daran gedacht,
ein Probe-Exemplar
des pdb
("Pressedienst Buch")
zu bestellen?*

*Es kann **gratis**
bezogen werden beim*

**Schweizerischen
Katholischen Pressesekretariat**
Postfach 510
1701 Freiburg

Tel.- Nr. 037 - 24 48 07

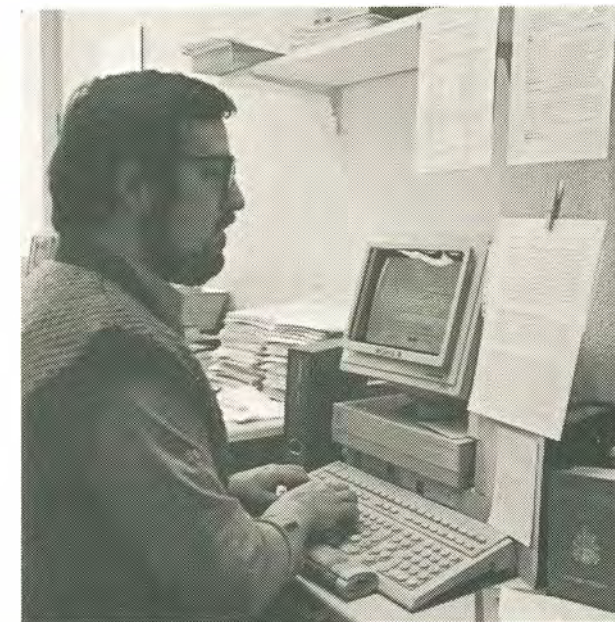
Das pdb-Abonnement kostet Fr. 35.-/Jahr
Einzelnummer Fr. 4.80

Ligue catholique suisse pour la presse

Rapport annuel 1987

Le point fort en 1987 :
L'agence de presse internationale
catholique APIC / KIPA

*Notre photo :
L'informatique au service de la rédaction de l'APIC*



Sommaire

Avant-propos	4	Rapport sur les activités des organisations associées	
Assemblée générale du 12 juin 1987 à Lucerne	5	Le renouveau de l'agence APIC	12
Au service de la presse catholique et de ses organisations: le Secrétariat de la Presse catholique suisse à Fribourg	6	Communauté de Travail de la Presse catholique	13
		Association des publicistes catholiques suisses	15
- Comptes 1987 : commentaire	7	Association des éditeurs catholiques suisses	17
- Bilan au 31 décembre 1987	8		
- Comptes de pertes et profits 1987	9	Commission des médias	
- Rapport de l'office de contrôle	10	de la conférence des évêques suisses	18
Nous ne saurions vivre sans argent	11		
Les organes de la Ligue catholique suisse pour la presse	11		

Avant-propos

Chers Amis de la Ligue

Quels changements, quelle évolution en vingt ans! Lorsque, il y a quatre lustres, notre caissier, M. Hermann Keller, entra au comité (appelé naguère "directoire"), la presse catholique de notre pays offrait d'autres structures et d'autres configurations. De ce fait, l'activité de la Ligue était fort différente de ce qui est maintenant son champ d'activité. Il y a vingt ans, il s'agissait notamment de soutenir différents journaux en leur allouant des subsides parfois assez modestes. Mais à l'horizon des années 60 pointait déjà l'avenir; il fallait se rendre à l'évidence que les jours de certains petits journaux étaient comptés. Il s'agissait des "Neue Berner Nachrichten", de la "Hochwacht", à Winterthur, et de la "Schaffhauser Zeitung". D'autres journaux devaient se réajuster pour pouvoir survivre.

Cette évolution n'alla pas sans influencer l'activité du comité de la Ligue catholique suisse pour la Presse. Inutile de vouloir allouer, dorénavant, les



subventions au compte-gouttes. Nous devons concentrer nos efforts sur des projets bien précis. Et la Ligue de subventionner certains projets cibles, tels des journaux destinés à la jeunesse et, surtout, l'agence APIC, l'agence de presse internationale catholique, dont le siège se trouve à Fribourg. La survie de l'APIC constitue pour nous une tâche primordiale. En parcourant notre rapport de gestion, vous constaterez combien grands furent nos efforts, le temps que nous y avons consacré et les moyens financiers que nous avons consentis afin que l'agence APIC puisse vivre et prendre l'essor qui lui est indispensable.

Mes remerciements également à vous tous, chers amis de la Ligue catholique suisse pour la Presse. Je vous remercie de votre fidélité et de votre soutien. C'est grâce à vous que la Ligue peut déployer son activité. Enfin, je remercie les membres du comité, notre secrétariat à Fribourg ainsi que la direction de l'Imprimerie Saint-Paul, à Fribourg, dont la générosité et la bienveillance nous sont indispensables.

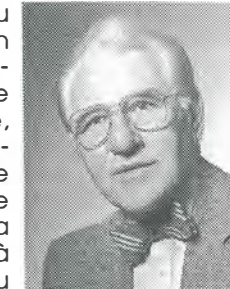
Le président:
Alois Hartmann

Assemblée générale de la Ligue catholique suisse pour la Presse

La Ligue catholique suisse pour la Presse a tenu son assemblée générale 1987 le 12 juin à Lucerne. Elle a été marquée par un rajeunissement de son comité. M. Franz Josef Kurmann qui avait dirigé la Ligue pendant 14 ans, est rentré dans l'rang. (Il devait être remplacé, plus tard, par M. Alois Hartmann)

Le président sortant n'a pas voulu quitter la scène sans faire part à son auditoire de quelques considérations, fruit de son expérience et de sa clairvoyance. A la tête de la Ligue, M. Kurmann a pu constater les premiers bouleversements qui ont suivi le Concile Vatican II et ceux de l'année mouvementée que fut 1968. Sous sa direction, la Ligue a commencé à faire peau neuve. Jusqu'ici surtout au service de la presse catholique principalement en pays mixte, elle a dû s'adapter aux changements intervenant dans les domaines religieux, ecclésiastique, social, politique, culturel. Il va sans dire que les médias ne pouvaient rester en arrière.

Et le président Kurmann d'énumérer quelques faits saillants: à Fribourg, la fondation du Secrétariat de la Presse



catholique suisse, véritable centre de prestations au service de l'Association des éditeurs catholiques suisses, de l'Association de presse internationale catholique (APIC), de l'Agence de presse internationale catholique (APIC), de la Communauté de Travail de la presse catholique, de la Commission des médias de la Conférence des évêques suisses. Il a également mentionné la collecte du Dimanche des médias. La quête pour les médias a été introduite en 1960 et gérée, par ordre des évêques suisses, par la Ligue. Le produit devait servir à subventionner l'agence APIC, des journaux dans le besoin, ne pouvant pas boucler leur compte d'exploitation, et, également, certains projets. La Ligue se voyait ainsi confrontée à une tâche très délicate. Depuis 1983, cette tâche est assumée par la Commission des médias de la Conférence des évêques suisses. A titre fiduciaire, la Ligue catholique suisse pour la Presse continue à gérer le produit de la quête. La Ligue ne chôme pourtant pas, de nouvelles tâches étant venu s'ajouter aux anciennes: la promotion de la presse destinée à la jeunesse, des bibliothèques dans des communes économiquement faibles, la formation continue des journalistes, sans oublier une aide accrue à l'agence APIC.

Afin de pouvoir mieux remplir cette tâche, la Ligue est devenue membre de la Communauté de Travail de la presse catholique en 1985. En 1987, la Ligue et la Communauté de Travail ont tenu leurs assises annuelles le même jour et au même endroit, pour accepter une déclaration de principe en faveur d'une collaboration encore plus efficace (voir page 13).

M. Kurmann a aussi relevé le problème de l'effectif de la Ligue, sujet de vives préoccupations, véritable défi pour ses responsables. En d'autres termes, il faut faire de la prospection, ce qui n'est pas facile vu la nouvelle mentalité de certains théologiens et journalistes. Et M. Kurmann de souhaiter aux journalistes d'avantage d'éthique et de spiritualité. Ce voeu pie s'étend au monde de la technique et à la société tout court.

Enfin, le président sortant a adressé ses remerciements à tous les membres de la Ligue, les remerciant de leur fidélité. Il a dit un merci particulier à ses collègues M. Albert Hitz, démissionnaire en 1986 qui, durant de longues années, vous a ses forces au service de la Ligue, et à MM. Albert Müller et Hans-Ueli Fischer, démissionnaires en 1987. Et M. Kurmann de souhaiter la bienvenue aux nouveaux membres du comité: Mme Milli Weiss (Bureau de la Commission catholique suisse pour le cinéma, Zurich,) à Soeur Agnès Weber (enseignante au Theresianum, Ingenbohl), et à Notker Angehrn (rédacteur, Tübach/SG).

Suivirent les autres tractanda. Le Père Bruno Holtz, rédacteur en chef de l'agence APIC, remercia la Ligue de son aide au cours des 70 années de l'existence d'APIC. Il dit sa gratitude pour le système de traitement électronique de l'information dont APIC a pu être dotée grâce à la générosité de la Ligue catholique suisse pour la Presse. Pour clore, M. Albert Hitz remercia, à son tour, M. Kurmann et les autres démissionnaires.

Au service de la presse catholique et de ses organisations :

le Secrétariat de la Presse catholique suisse à Fribourg

Nous pourrions presque nous passer de présenter un rapport car les rapports des différentes organisations que vous trouverez dans ce bulletin, reflètent l'activité du secrétariat. Notre tâche consiste à faciliter le travail des organisations partenaires en s'occupant de leur administration. Ces organisations versent leurs quotes-parts, nous dédommageant ainsi du travail que nous effectuons pour elles. Ce travail est considérable, notre travail pour la Ligue ne représentant que le vingt pour cent. Les quatre-vingts pour cent restants se répartissent entre la gestion à titre fiduciaire du produit de la quête du Dimanche des médias, l'organisation de ce dimanche, l'Association des éditeurs de journaux catholique, la Communauté de Travail de la presse catholique, l'Association des publicistes catholiques suisse et l'agence APIC.

Nous avons déménagé: quittant nos bureaux au deuxième étage de l'Imprimerie Saint-Paul, nous nous trouvons maintenant au 5^e étage. L'Imprimerie est sise au n° 42 du Boulevard de Pérolles à Fribourg.

Comptes 1987 : commentaire

Le compte des pertes et profits pour 1987 boucle avec un petit bénéfice de Fr. 349.65, après attribution de Fr. 20 000.— aux réserves pour tâches futures. Nos comptes sont donc équilibrés.

Les *frais de personnel* ont subi une légère hausse de Fr. 3034.65. Ils sont de Fr. 40 846.40 (1986: Fr. 37 811.75), montants établis après déduction des quotes-parts des organisations partenaires.

Les *autres frais* (location, exploitation, frais de bureau) accusent par contre une diminution de Fr. 7771.— : Fr. 17 074.60. (1986: Fr. 24 845.60). La somme de Fr. 5283.10 pour amortissements est englobé dans le montant de Fr. 5552.10 pour machines, installations et entretien.

Les dépenses pour la *formation* ont sensiblement augmenté. Elles accusent un total de Fr. 38 480.80 contre Fr. 10 492.50 en 1986. Dans ce domaine, les besoins se font toujours plus sentir. Ces dépenses sont pleinement justifiées.

Pour le service "le livre", créé par la Ligue catholique suisse pour la Presse en 1987, on a dépensé la somme de Fr. 6 203.35 après ristourne de Fr. 5 000.— par l'Association Suisse du commerce de livres catholiques.

La *réserve pour l'APIC*, accusant un montant de Fr. 121 307.60 au 31 décembre 1986, a été enlevée du bilan, l'Agence ayant été dotée entre temps d'un système de traitement électronique de l'information (TEI). Le boni des réserves d'un total de Fr. 29 027.25 a été affecté au poste "Mobilier et installations", le système TEI restant propriété de la Ligue catholique suisse pour la Presse. D'autres dépenses du secrétariat ont été portées à l'actif (ceci notamment à cause de l'aménagement dans de nouveaux bureaux). Ainsi le compte d'actif "Mobilier et installations" s'élève maintenant à Fr. 43 500.—, montant se décomposant comme suit:

+ 15 000.— selon bilan 1986
+ 29 027.25 boni des réserves susmentionnées (APIC)
+ 4 755.85 achat de mobilier et d'installations
= 48 783.10
- 5 283.10 amortissements
43 500.—

Une fois de plus, nous adressons nos sincères remerciements à M. Hugo Baeriswyl, directeur des Imprimeries et des Librairies Saint-Paul, de l'hospitalité qu'il nous accorde dans le nouveau bâtiment de l'entreprise. L'Agence APIC, elle aussi, jouit de cette hospitalité dont elle ne saurait se passer.

Bilan au 31 décembre 1987

Actifs

Chèques postaux	17 181.46
Banques	47 959.22
Administration fédérale des contributions (impôt anticipé)	6 877.—
Titres	126 233.74
Actifs transitoires	54 216.70
Avance APIC/KIPA	10 000.—
Appareils, Ordinateur	43 500.—

Passifs

Passifs transitoires	12 526.50
Réserves pour projets futurs	62 000.—
Capital	231 091.97
	<u>305 968.12</u>
Bénéfice 1987	305 618.47
	<u>349.65</u>
	<u>305 968.12</u>

Détails compte actifs transitoires

Avoirs "Dimanche des médias":	
- Frais divers	51 681.75
- Contribution à la location de bureau	700.—
- Frais divers	1 127.80
Solde compte de régularisation :	
- frais de déplacement	707.15

Total 54 216.70

Détails compte passifs transitoires

Avoirs "Dimanche des médias"	6 618.75
Dictaphone	1 410.—
Cotisations A.V.S.	4 497.75

Total 12 526.50

Comptes de pertes et profits 1987

Dépenses Recettes

Frais de personnel

Salaires de l'administration	121 800.—	
AVS, etc.	9 052.—	
Assurances-accident	1 325.40	
Caisse de pension	6 519.—	
	<u>138 696.40</u>	

./., indemnités pour prestations
en faveur d'autres organisations
de médias catholiques:

- APIC/KIPA	41 850.—	
- Association des éditeurs	14 000.—	
- "Dimanche des médias" (Frais de personnel)	42 000.—	
	<u>- 97 850.—</u>	

40 846.40

Frais généraux

Location de bureau et garage	1 575.—	
Entretien des machines	5 552.10	
Assurance mobilier	360.20	

Frais de bureau et des imprimés	6 970.75	
Téléphone	2 120.20	
Port, frais postaux	4 784.80	
Comptabilité, révision	743.—	
Frais divers	1 626.30	
Journaux, revues	654.50	
Frais du comité	1 270.55	
Séances, conférences	909.95	
Action de publicité pour nouveaux membres	189.—	
	<u>26 756.35</u>	

./., indemnités
"Quête du Dimanche
des médias"
(Frais divers)

- 9 681.75 17 074.60

Subsides

Communauté de travail des revues pour enfants, Immensee	34 580.—	
Subsides à des bibliothèques	3 900.80	<u>38 480.80</u>

Report 96 401.80

	Dépenses	Recettes
Report	96 401.80	
Service de presse (livres)	11 203.35	
Participation éditeurs de livres catholiques	<u>- 5 000.—</u> 6 203.35	
Dépenses divers		
Provisions	20 000.—	
Vente publications		105.—
Intérêts		8 705.10
Cotisations des membres		110 944.70
Legs		<u>3 200.—</u>
Bénéfice 1987	<u>122 605.15</u>	<u>122 954.80</u>
	349.65	
	<u>122 954.80</u>	<u>122 954.80</u>

Rapport de l'office de contrôle

A l'intention de l'Assemblée générale de la Ligue catholique Suisse pour la presse

Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs,

Dans l'exercice des fonctions qui nous ont été confiées, nous avons contrôlé les comptes annuels 1987 de la Ligue catholique Suisse pour la presse.

Nous avons constaté que

- le bilan et les comptes des pertes et profits concordent avec la comptabilité,
- la comptabilité est réglementaire,
- les valeurs de la fortune justifiée sont disponibles.

En nous basant sur les résultats de notre vérification, nous demandons que les présents comptes annuels soient approuvés et que décharge soit donnée aux organes responsables pour leur gestion scrupuleuse.

Oberrohrdorf et Brunnen le 12 mars 1988

Les réviseurs de compte:

Carl Zehnder



Martin Suter



Nous ne saurions vivre sans argent ...

Notre Ligue ne fait pas exception, elle ne saurait vivre sans argent. C'est un truisme. Nous avons besoin d'argent pour que les organisations que nous subventionnons puissent vivre et survivre. Nous ne mentionnons que l'agence APIC, la presse destinée à la jeunesse, etc. Souvent nous aidons sans pouvoir constater des résultats à la minute, car ce n'est pas toujours possible. Lorsque l'on sème, on ne voit pas la plante pousser immédiatement. Ceci ne nous empêchera pas de continuer notre aide.

Quatre points importants

1. La Ligue a besoin de cotisations
2. La Ligue vous remercie de votre constante générosité
3. La cotisation annuelle est de **Fr. 20.—**
4. Merci de vous acquitter rapidement de votre cotisation. Ceci nous évitera des rappels peu agréables et coûteux.

Des cotisations, oui, mais aussi des legs

En 1987, nous avons reçu des dons et legs d'un montant global de Fr. 3 200.—. Ceci prouve que vous êtes conscients de l'importance de notre action. C'est une aide fort appréciée et, en plus, un soutien moral. Merci.

Les organes de la Ligue catholique Suisse pour la Presse

Comité

Alois Hartmann, président, Libellenstr. 48, 6004 Lucerne
 Hermann Keller, questeur, Deinikonstr. 36, 6340 Baar
 Notker Angehrn, St. Gallerstr. 35, 9327 Tübach
 Walter Buchs, Rte de la Heitera 42, 1700 Fribourg
 Raphael Buzzi, Ostbühlstr. 20, 8038 Zurich
 Me Anton Häfliger, Fliederstr. 42, 9202 Gossau
 Susanne M. Ruzsics-Juch, Katharinenweg 4, 8059 Zurich
 Soeur Agnes Maria Weber, Theresianum,
 6440 Ingenbohl
 Milli Weiss, Bederstr. 76, 8027 Zurich

Réviseurs

Carl Zehnder-Peter, Oberrohrdorf
 Martin Suter, Brunnen

Secrétariat

Ligue Catholique Suisse pour la presse
 Case postale 510
 1701 Fribourg

Tél. 037/ 24 48 07

Rapport sur les activités des organisations associées

Le renouveau de l'agence APIC

Dans les annales de l'agence APIC, l'année 1987 sera marquée d'une pierre blanche: M. Jacques Berset a succédé au Père Bruno Holtz, rédacteur en chef sortant; la a été dotée d'ordinateurs permettant d'améliorer la réception et la transmission d'informations. Il a fallu s'y adapter. Grâce aux connaissances en la matière et au savoir-faire d'un membre de la rédaction, le changement et l'adaptation se sont faits sans heurts.

Ce n'est qu'un aspect des problèmes de l'agence APIC. Il a fallu, enfin, se poser la question de savoir comment l'agence pourrait être placée sur une base plus solide et en renforcer l'efficacité. Discussion hardie, rendue possible grâce à une enquête confiée à l'Institut de Journalisme et des Communications sociales et grâce aux efforts fournis par un groupe de travail mandaté par le comité de l'APIC. Ce rapport a montré la situation actuelle de l'agence et ce qui devrait être entrepris pour améliorer ses services. Au cours de l'assemblée générale et à l'occasion d'autres séances, le rapport a été examiné et, petit à petit, les recommandations ont été mises en pratique.

Les discussions n'ont jamais laissé planer aucun doute quant à la nécessité de l'agence APIC. L'offre de

l'agence répond, sans aucun équivoque, à la demande. Des demandes existent, mais il faut aussi en susciter afin de pouvoir discuter des questions religieuses, théologiques et ecclésiastiques. L'importance des services de l'agence APIC est prouvée, non seulement à l'intérieur de nos frontières, mais également à l'étranger où de nombreux offices et autorités, notamment dans le Deuxième et le Tiers Monde, ont besoin de l'agence. APIC est aussi importante pour l'échange d'informations entre le Sud et le Nord et entre l'Est et l'Ouest. N'oublions pas que la Conférence des évêques a expressément renoncé à créer son propre service de presse, arguant que cette tâche pourrait tout autant être assumée par APIC et ceci à moindres frais.

Le comité de l'APIC et l'assemblée générale ont entièrement approuvé cette manière de voir. La Conférence des évêques elle aussi, s'est prononcée en faveur du maintien de l'agence, dans une lettre adressée à la fin du mois de janvier au comité de la coopérative APIC. Et les évêques de déclarer: "La Conférence des évêques soutient tous les efforts en vue de surmonter les difficultés financières dans lesquelles l'agence se débat depuis des années. Une augmentation des subsides provenant de milieux ecclésiastiques est donc plus que justifiée".

La question financière, éternel problème, ne disparaîtra pas de sitôt de nos discussions: si une amélioration ne se produisait pas, il serait impossible de donner l'essor nécessaire à l'agence, essor indispensable, et ceci pour les raisons suivantes:

L'effectif des rédactions (romande et alémanique) ne correspond pas aux besoins. Ceci est contraire à la justice sociale. L'effectif actuel ne permet pas d'envisager une amélioration rédactionnelle à longue échéance et ne permet surtout pas de vouer une attention spéciale aux événements qui se passent en Suisse et que l'agence devrait relater.

Devrait relater, car aujourd'hui c'est encore impossible. Nous y insistons car le développement observé dans le journalisme en démontre la nécessité primordiale. Le groupe de travail déjà mentionné insiste sur l'importance extrême de l'actualité. Aussi faudra-t-il élaborer des directives pour l'activité rédactionnelle, dont les premiers jalons ont déjà été posés par le groupe de travail.

En 1988, on verra s'il est possible de trouver les moyens nécessaires à la réalisation d'une tâche intéressante l'Eglise qui est en Suisse et qui, de ce fait, est indispensable. La Ligue catholique Suisse pour la Presse, quant à elle, ne lésinera pas, en aidant, de son mieux, en allouant des subsides et en mettant à disposition tout le savoir-faire des membres du comité. Carnous devons atteindre le but que nous nous sommes fixé!

Alois Hartmann



Communauté de Travail de la Presse catholique

Pour une plus grande collaboration entre journaux catholiques

Le but de la Communauté de Travail de la Presse catholique est de réaliser une plus grande collaboration entre les journaux catholiques. La Communauté de Travail est l'organisation faitière de l'Association des Publicistes catholiques suisses, de l'Association des Editeurs de journaux catholiques et, depuis 1985, de la Ligue catholique suisse pour la Presse. Le but de la Communauté est de favoriser la collaboration dans le domaine de la presse catholique, d'en promouvoir la relève, de faire progresser la formation continue et de traiter de toutes les questions ayant trait à la presse et qui revêtent un intérêt commun.

Le 12 juin 1987, la Communauté de Travail tenait, à Lucerne, une très importante journée commune de ses organisations membres. Il s'agissait d'adopter un document de base sur la "Collaboration entre les journaux et revues membres de la Communauté de Travail". Ledit document fut discuté par des rédacteurs en chef, des éditeurs et des représentants des différentes organisations de la Communauté. Il contient une introduction et quatre buts à atteindre par les moyens mentionnés, à savoir:

- Collaboration accrue entre les rédactions des journaux: il s'agit d'améliorer la qualité du produit en améliorant les reportages et les commentaires, de mettre mieux à contribution la compétence des journalistes et de renforcer ainsi sa propre position et la position commune sur le marché de la presse.
- Coordination dans le domaine de l'édition ainsi que collaboration tant administrative que technique. Ceci vaut particulièrement lors des décisions à prendre, décisions susmentionnées.
- Formation continue, en insistant surtout sur l'identité de la presse d'opinion d'inspiration chrétienne. Il s'agit de favoriser la qualité professionnelle des journalistes.
- Recherche des bases (renforcement de la position commune en augmentant les connaissances sur les besoins et les tendances des lecteurs).

Le comité de la Communauté de Travail a été chargé de tout mettre en oeuvre afin que la presse d'opinion d'inspiration chrétienne connaisse un plus grand rayonnement grâce à sa compétence, sa concentration sur tout ce qui est essentiel et son attitude ferme et sans détour. Le comité doit tout faire pour que soit réalisé le programme susmentionné. Le programme doit être adapté aux changements qui surviennent. En outre, le comité doit tout entreprendre pour renforcer la position commune et mettre à disposition les moyens financiers permettant d'y arriver.

Voici donc les grandes lignes de notre programme qui resteraient lettre morte sans actions et réalisations. Ainsi la Communauté a organisé, les 3 et 4 décembre à Bad

Lostorf près d'Olten, un séminaire sur les "Problèmes et chances de la presse d'opinion d'inspiration chrétienne". Auparavant, les lecteurs de quatre journaux devaient répondre aux questions d'une enquête menée par l'Institut de Journalisme et de Communications sociales de l'Université de Fribourg. Il s'agissait d'analyser les réponses et d'en déceler les centres de gravité, les problèmes et les perspectives d'avenir de la presse d'opinion d'inspiration chrétienne. A Bad Lostorf, les participants, éditeurs et journalistes, discutèrent les résultats de l'enquête, les questions qui se posent dans la pratique et les possibilités concrètes de trouver une solution aux problèmes - qui se posent à la presse d'inspiration chrétienne.

Parallèlement à la réunion de Bad Lostorf, en collaboration avec l'Institut de Journalisme et de Communications sociales, la Communauté de Travail, visant le but déjà mentionné, a commencé à esquisser un plan pour la formation continue de jeunes journalistes.

Les éditeurs vouent déjà leur attention à la coordination dans le domaine de l'édition et à la coordination administrative et technique. Ils préparent un séminaire sur l'analyse et l'étude des marchés. Ce séminaire aura lieu dans le courant de l'année 1988.

La Communauté de Travail cherchera à intensifier la collaboration entre les éditeurs de la Suisse alémanique et ceux de la Suisse romande. Pour le moment, il s'agit de tirer au clair les besoins de ces derniers.

B. Köstinger, secrétaire

Association des publicistes catholiques suisses

Les journalistes "à l'écoute" de l'oecuménisme

L'Association des Publicistes catholiques suisses a inauguré son activité 1987 le 20 janvier en conviant les journalistes à un tour d'horizon sur ce qui se passe dans le mouvement oecuménique. Le titre de la réunion était libellé sous forme d'interrogation: "Oecuménisme - quo vadis?" Ont été invités à traiter de ce sujet Mgr A. Cadotsch, vicaire général à Soleure, Président de la conférence oecuménique de la Conférence des évêques suisses, et M. le pasteur H. Rusterholz, président du Conseil de la Fédération des Eglises protestantes de la Suisse (FEPS). Le lendemain déjà, la presse a fait mention de la réunion qui s'était tenue à Berne sans toutefois très bien savoir ce qu'il fallait publier et ce qui était destiné à l'information personnelle. La rencontre fut un plein succès.

Une rencontre devenue tradition

Une rencontre devenue tradition est celle qui réunit les publicistes catholiques d'Allemagne, d'Autriche et de Suisse, à laquelle prennent également part des consoeurs et des confrères venant d'autres pays tels la Hongrie, la Yougoslavie, etc. En 1987, ces assises eurent lieu, du 22 au

24 octobre, à Augsbourg. Le sujet traité se résume dans le titre "Exemples et idées maîtresses: la crédibilité à l'épreuve des générations". M. Wolfgang Frühwald, professeur de littérature à l'Université de Munich, avait choisi comme thème: "Joseph Görres et le journalisme prophétique du 19e siècle". En évoquant la grande figure qu'était Joseph Görres et en dépeignant le journalisme de l'époque, le professeur Frühwald s'est demandé si les journalistes catholiques de nos jours étaient "un troupeau bêlant, beuglant et mugissant, un troupeau de fonctionnaires en matière d'information, dépourvus de courage et ainsi incapables de débattre les problèmes de l'heure et ceux de l'Eglise, et ceci dans un sens aigu et critique". Quant à M. Hans-Peter Röhlin, attaché de presse de la Conférence des évêques suisses, il a souligné combien il était nécessaire de toujours repenser à nouveau la question de sa propre crédibilité. En ce qui concerne les idées maîtresses et les exemples, on s'est demandé si les politiciens, les évêques et les journalistes ne se voyaient pas imposer un rôle sans qu'ils soient à la hauteur.

Les assises d'Augsbourg ont démontré, une fois de plus, combien il était difficile pour les rédacteurs de se libérer afin de pouvoir prendre part à une rencontre de ce genre. Un seul rédacteur travaillant auprès d'un quotidien était présent. L'Association des Publicistes catholiques suisses, en organisant des rencontres, souhaite que ses membres "examinent de près" les aspects spirituels, éthiques et religieux de leur activité professionnelle. Pour en assurer le succès, il faudrait que le plus grand nombre de membres puissent assister à ces réunions. Elles sont "revitalisantes" et, de ce fait, sont "un placement sûr".

Buts à atteindre

Le comité s'est préoccupé des activités de l'Association. Il voulait notamment savoir ce que les membres pensent du programme. Il ressort d'une enquête menée parmi ces derniers que des séminaires et des réunions de journalistes traitant des questions d'actualité et des prises de position du comité au sujet de tout ce qui a trait à la presse et aux médias sont très demandés. Les rencontres avec les confrères suisses et étrangers sont également jugées importantes. Des sujets peuvent être souhaitables mais quasi impossibles à traiter. En préparant un séminaire sur la responsabilité des journalistes des différents médias pour l'oecuménisme, il s'est avéré qu'il est très difficile de faire appel à des journalistes au service d'un quotidien. Le manque de personnel et leur droit à un minimum de temps libre leur interdisent de se mettre à disposition pour des séminaires, etc., dont les thèmes dépassent leur travail quotidien.

En vue de l'assemblée 1988, un projet de refonte des statuts a été élaboré. Le but de l'Association y est mieux cerné: il y va de la sauvegarde des intérêts éthico-chrétiens dans les médias, de la formation professionnelle permanente, spirituelle et religieuse des membres et de la représentation de l'Association vis-à-vis d'autres organisations et dans le public.

Collaboration avec d'autres organisations dans le domaine des médias

L'Association des Publicistes a pris une part active à l'élaboration du document de la Communauté de Travail, dit de "coordination" (voir page....). Elle y était représenté par son président, M. Walter Buchs. Ce dernier siège, en commun avec M. François Gross, rédacteur en chef de "La Liberté", au comité directeur, dit "curatorium", de l'Institut de Journalisme et des Communications sociales de l'Université de Fribourg. L'Association souhaite entretenir d'étroits contacts avec d'autres institutions similaires. Aussi est-elle devenue membre de l'Association pour le travail des catholiques dans les médias, fondée en 1986. Elle veut soigner ces relations dans la mesure du possible. C'est précieux et enrichissant. Il serait toutefois impossible de participer à toutes les rencontres, car nous ne disposons pas du temps voulu et ceci serait trop onéreux. Mais quand on ne peut pas se déplacer, il nous reste la correspondance, des invitations, le bulletin de l'UCIP (Union catholique internationale de la Presse), le rapport de gestion 1986.

A la demande de l'agence APIC, le comité a étudié le rapport d'un groupe de travail dirigé par M. Alois Hartmann, Lucerne, rapport relatif à l'organisation et à l'avenir de l'agence. Pour le travail des journalistes, l'agence APIC est indispensable. Egalement indispensable est l'engagement des journalistes catholiques pour assumer, par le truchement de l'APIC, des reportages et autres articles compétents. Il reste à espérer que les milieux ecclésiastiques et financiers voient l'importance de l'agence APIC pendant qu'il en est encore temps.

Mutations au sein du comité

Lors de l'assemblée générale du 12 juin, il a fallu enregistrer, à notre grand regret, la démission de M. Hans-Ueli Fischer, rédacteur ("Die Botschaft") à Wislikofen. Sur proposition du comité, MM. Martin Brodbeck ("Basler Zeitung") et Patrice Favre ("La Liberté") à Fribourg, ont été élus à l'unanimité comme nouveaux membres du comité.

B. Köstinger, secrétaire



ASSOCIATION
DES ÉDITEURS DE JOURNAUX CATHOLIQUES

VEREINIGUNG
DER VERLEGER KATHOLISCHER ZEITUNGEN

L'Association des Editeurs catholiques a été fondée en 1963 pour regrouper les éditeurs et défendre leurs intérêts, dans le domaine professionnel et également sur le plan doctrinal. L'Association veut susciter l'intérêt pour la presse catholique et en promouvoir l'évolution. Elle se préoccupe également de la relève dans le camp des rédacteurs et journalistes et de leur formation continue. Les besoins changeant sans cesse, l'activité de l'Association doit continuellement s'adapter. Ceci vaut pour toute autre organisation, l'Association des Editeurs ne faisant pas exception.

Durant l'exercice écoulé, le Comité de l'Association a fait de la prospection afin de gagner d'autres éditeurs de journaux et de revues.

La rationalisation des entreprises des points de vue technique et rédactionnel, des régies des annonces et des services des abonnés et la collaboration avec d'autres médias et d'autres organisations font partie de nos tâches. Les exemples ne manquent pas. Citons seulement notre collaboration avec l'agence APIC, dont les sociétaires sont surtout des éditeurs, ainsi que la fondation de l'Institut de Journalisme et de Communications sociales de l'Université de Fribourg.

L'activité de l'Association des Editeurs est à peu près identique à celle de la Communauté de Travail de la Presse catholique. En 1987, l'accent a été mis sur les problèmes de la coopération et de la formation continue. Avec la Communauté de Travail, nous avons élaboré en commun la déclaration sur "la collaboration entre journaux et revues membres de la Communauté de Travail" et nous avons préparé le séminaire qui se tiendra en 1988, pour les éditeurs et leurs collaborateurs, séminaire ayant pour thème l'analyse et l'étude des marchés dans l'optique de l'éditeur.

Les remous concernant le "Giornale del Popolo" ont été évoqués et ont eu comme suite un échange de lettres avec l'évêque de Lugano, Mgr Corecco, échange épistolaire qui s'est déroulé à la satisfaction des deux parties.

*Le secrétaire:
B. Köstinger*

Commission des médias de la Conférence des évêques suisses

L'activité principale de la Commission a été la préparation et l'organisation du Dimanche des médias et la distribution du produit de la quête. Le Dimanche des médias a été célébré le 31 mai. Il avait pour devise: "Pour une présence active de l'Eglise dans les médias".

Les organisateurs ont dû mener leur campagne sur différents fronts:

- En premier lieu, il s'agissait d'atteindre le clergé et ses collaborateurs les plus proches dans les paroisses. On leur a fait parvenir une très riche documentation contenant des textes à utiliser lors de cérémonies religieuses, des données chiffrées, des statistiques et d'autres informations pouvant être publiées dans les médias.
- En second lieu, on a fait parvenir aux journaux catholiques une page déjà rédigée; on a organisé un service pour mettre des prédicateurs à disposition des paroisses; on s'est assuré de la collaboration du Mouvement catholique ouvrier, on a fait paraître des articles et des annonces dans les revues catholiques. Deux semaines avant le Dimanche des médias, on a expédié des affiches et distribué d'autres informations. Les Tessinois

ont organisé plus ou moins seuls le Dimanche des médias.

Le produit de la collecte s'est monté à un total de Fr. 436 628.90. En tenant compte des intérêts, de la ristourne de subsides non ou plus utilisés et d'autres entrées financières, on a pu verser un montant de Fr. 451 786.-- en faveur de 21 projets. Le tableau ci-après montre la distribution et le total selon les régions linguistiques (le total tenant compte des territoires bilingues dans certains cantons, mais sans prendre en considération les dons directs en provenance de la partie rhéto-romanche et du Liechtenstein:

	distribution	total
Suisse alémanique	26,78 %	75 %
Suisse romande	14,09 %	19 %
Suisse italienne	6,22 %	6 %
Suisse rhéto-romanche	0,76 %	
Projets suprarégionaux suisses	44,86 %	
Projets internationaux	7,26 %	

	distribution selon les médias
Presse	26,32 %
Radio/TV	19,67 %
Film	8,63 %
Formation	5,18 %
APIC/KIPA	36,30 %
Médias audiovisuels	2,07 %
Divers	1,80 %

La distribution a été faite après un examen minutieux des demandes et selon le "catalogue des priorités pastorales dans le domaine des médias", catalogue élaboré par la Commission des médias de la Conférence des évêques et approuvé par cette dernière en juin 1985.

Une manifestation mérite d'être signalée: le 14 avril a eu lieu, à Berne, une journée organisée par la direction générale des PTT ayant pour thème: "Communes, modèles de communication".

Mutations

Deux membres nous ont été ravis par la mort. Il s'agit de MM. Gian Piero Pedrazzi (TI) et de l'abbé Roger Richert, de Soulce/JU. Nous pensons avec gratitude à tout ce que les défunts ont apporté au sein de la Commission des médias. Qu'ils reposent en paix! A été élu successeur de feu Gian Piero Pedrazzi M. Claudio Mésoniat, journaliste, de Massagno/TI. Le siège de l'abbé Richert est toujours vacant, ainsi que celui de M. l'abbé Jean-Paul de Sury (GE), qui a présenté sa démission.

Pour clore, je remercie toutes les consoeurs et tous les confrères membres de la Commission des médias pour leur précieuse collaboration. J'adresse de sincères remerciements au Secrétariat de la presse catholique suisse à Fribourg.

*Le président:
Abbé André Babel*

Ligue catholique suisse pour la presse

Secrétariat

Case postale 510
1701 *Fribourg*

Tél. 037/ 24 48 07

Comptes de chèques postaux

Ligue catholique suisse pour la presse:
Zurich 80-2662-6, Zoug

Banque

Banque cantonale de et à Zoug, 80-192-9
(compte 00-703 922-00)